

Paibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstleutnant des Generalstabskorps, eingethieilt zur Truppendiffertleistung beim Corpsartillerie-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 8, Emil Nassauer den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allernädigst zu verleihen ge-

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J. dem mit dem Titel eines Sectionsrathes bekleideten Oberpost-Inspector im Handelsministerium Dr. Rudolf Neubauer den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J. dem Oberinspektor und Verkehrschef der priv. Südbahn-Gesellschaft Alfred Thomass in Triest das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirkscommissär Hermann Grafen von Lippe-Weissenfeld in Klagenfurt zum Statt-halterei-Secretär in Triest ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Notstand in Ungarn.

Nicht bloß der städtische Notstand, auch der Notstand landwirtschaftlicher Bevölkerungskreise nimmt leider in der letzten Zeit einen fast ständigen Platz in der Tageschronik ein. Als im verwichenen Sommer die ersten Nachrichten über Missernte, ja Hungersnoth aus dem äußersten Osten Europa's zu uns gelangten und unser Mitleid wachriefen, da glaubten wir hoffen zu dürfen, von ähnlichen Hobbiesposten im eigenen Hause jagen, dass große Theile auch unseres Reiches unter sehr schweren Drucke leiden. Theuerung der Lebensmittel, ja vielfach sogar Mangel derselben, dazu Fehlen des Saatgutes paart sich mit niedrigen Warenpreisen, mit Brot- und Arbeitslosigkeit in einem Theile der Einwohnerschaft der Großstädte. Wenn wir auf diesen

traurigen Zug des im ganzen doch hoffnungsvollen Bildes der wirtschaftlichen Gegenwart heute wieder zurückkommen, so geschieht es, weil wir befürchten, über der so oft wiederholten Besprechung des städtischen, des gewerblichen Notstandes könnte nur der nicht weniger misstümlichen Lage unseres Landvolkes vergessen werden. Das Erzgebirge, ein großer Theil Schlesiens, Galiziens, ganz besonders aber das Arvaer und Trencsiner Comitat im nordwestlichen Ungarn sind heute in einer Bedrängnis, wie sie schon seit langem nicht zu verzeichnen war. In Schlesien und in Galizien ist es, Dank dem werthätigen Eingreifen zweier Mitglieder unseres Kaiserhauses, Dank zahlreicher Notstandsarbeiten, die sie veranlassten, gelungen, das äußerste Elend zu milbern. Aus dem Arvaer und Trencsiner Comitat aber kommen noch immer tief ergreifende Klagen und erschütternde Schilderungen. Die obersten Behntausend Ungarns haben, jeder Beobachter wird dies zugestehen, die «Pflichten des Besitzes» ebenso rasch erkannt, als erfüllt. Die ungarische Volksvertretung widmete die Diätenbeträge einer Sitzung den Bedrängten, und täglich finden wir Tausende von Sammelmeldern in den ungarischen Blättern verzeichnet. Solch weitgediehenes Elend ist freilich nur schwer zu entwurzeln; die Privatwohlthätigkeit, slackert sie heute auch so hell wie in den Unglücksstagen Szegedins auf, sie ist hier halb ohnmächtig.

Wenn auch vorwiegend vom Notstande des Arvaer Comitats gesprochen wird, so ist doch thathäglich eigentlich das ganze nordwestliche Ungarn in seinen gebirgigen Theilen in derselben Lage. Wenn im übrigen Europa die Jahre 1889 bis 1891 speciell für Weizen großenteils nur Fehlernten brachten, so trifft dies in den genannten Landestheilen für eine ganze Reihe Culturgewächse hinsichtlich der beiden letzten Jahre zu. Und die Bevölkerung der Slovakei, so arbeitsfähig, so genügsam und so zäh sie den Kampf gegen ihre wirtschaftlichen Bedrängnisse zu führen gewöhnt ist, heute ist sie bereits dem Ermatten nahe. Die Wohnungsverhältnisse, auch in gewöhnlichen Zeiten häufig, sind immer elender geworden. Die Ernährung ist über alle Begriffe schlecht. Herabgeweckte Kartoffelschalen, gefaulte Kartoffeln mit Mehl gebacken, Würzeln, Baumrinde und so weiter, kurz Stoffe, die sonst kaum als Futtermittel dargereicht würden, finden heute im slovakischen Landvolke immer mehr Verwendung. Bilder des Hungers und des Siechthums sind es, die sich den Sendlingen des öffentlichen Mitleides darboten, sie sind umso ergreifender, als sie nicht weichen wollen trotz des opferfreudigen Anklämpfens ganz Ungarns, seiner Regierung wie seiner Gesellschaft!

Heute, wo der Frühling neu erwacht ist, wo das junge Leben draußen Kopf und Hand des Gartenfreundes wieder ganz in Anspruch nimmt, ist es von besonderer Wichtigkeit zu wissen, was die gärtnerische Züchtungskunst Neues geschaffen, was die Forschung aus fernen Ländern Neues uns zugeführt hat, und da glaube ich denn, dass mir namentlich die freundliche Leserin dankbar sein wird, wenn ich sie mit den interessantesten Neuheiten näher bekannt mache.

Unter den Pflanzen, an die wir stets zuerst beim Erwachen des Lenzes denken und denken müssen, weil der strenge Winter arge Lücken in ihre geschlossenen Reihen reißt, steht die Rose, die Königin der Blumen und des Gartens, wie sie schon Sappho nannte, obenan. In der Züchtung neuer Rosen haben die Züchter unseres Jahrhundertes, das die Rosenfreunde späterer Zeiten vielleicht einmal «das Jahrhundert der Rosen» nennen werden, Großes geleistet, dafür legen Tausende von Sorten rühmliches Zeugnis ab. In diesem Jahre haben die begeisterten Verehrer der Blumenkönigin besondere Veranlassung zur Freude, denn die Einführung der echten orientalischen Delrose, der Rose von Kazanlik, ist gelungen und wird mit Recht als Ereignis auf dem Blumenmarkt gefeiert.

Unzählige Orientreisende haben die Delrosen bewundert. Schon vor Jahrzehnten hat sie der verstorbene Feldmarschall Moltke in seinen türkischen Reisebriefen begeistert geschildert, aber kein Liebhaber durfte diese Blumen bisher besitzen, denn jeder Versuch ihrer Be-

In der That reicht der slovakische Notstand ja auch zu weit zurück, als dass er so rasch zu beseitigen wäre. Die Gründentlastung traf dort auf ein Volk, das für die neue Zeit wirtschaftlich und geistig noch nicht ganz reif war. Der Beginn der Geldwirtschaft, das Verlassen der einfachen Pfade der Naturalwirtschaft drängte sich dort einer Bevölkerung auf, die dafür, wenn wir schon von allem andern absehen wollen, noch viel zu wenig ökonomische Vorausicht mitbrachte. Dazu traten die hohen Steueransprüche, die mit dem Erwachen des modernen Staatslebens immer unabsehbar wurden. All dies wurde noch empfindlicher durch den Mangel eines ausreichenden Straßen- und Eisenbahnnetzes, der erst im letzten Decennium theilweise behoben wurde. Nordwestungarn litt also hinsichtlich des Marktpreises seiner Erzeugnisse unter der Concurrenz entlegener, verkehrswirtschaftlich aber besser situierten Gebiete des Reiches, ohne aber seinerseits auch an den Segnungen dieses neuzeitlichen Verkehrslebens genügend beteiligt worden zu sein. Erinnert man sich überdies der Epidemien und Missernten, von denen die slovakische Bevölkerung ebenso häufig bedroht wurde, wie ihr Land von den Hochwässern der Waag, dann wird es wohl begreiflich, dass die ungarische Regierung heute ernster und nachhaltiger denn je an der Linderung und Heilung des dortigen Notstandes arbeitet.

Die auffallend angewachsene Auswanderung der nordslavischen Bevölkerung in die nordamerikanischen Bergwerke hat denn auch ihren früheren temporären Charakter verloren. Die Leute giengen damals, so lange sie noch auf Besserung ihrer Lage hofften, ohne ihre Familie «hinüber», um nach Verlauf mehrerer Jahre zu dem unterdessen durch reiche Geldsendungen gefrägtigten Hausestande wieder zurückzukehren. In der letzten Zeit aber verschlimmerte sich die Lage so sehr, dass die Auswanderung immer mehr ganze Familienstände erfasst und dauernden Charakter erhält. So nimmt denn auch die Bevölkerungsdichte immer mehr ab. Das nordwestliche Ungarn, mit dessen Arbeitern seit langem ein «Gang»-System ermöglicht wurde, dessen Wohldruck sich auf den Pusztan weit bis nach Mittel- und Südwürgarn fühlbar machte — auch die Agrar-Exesse im Békés Comitat mögen davon, wenigstens theilweise, beeinflusst worden sein — verliert heute seinen kräftigen, fleißigen Volksstamm doppelt rasch. Hohe Kindersterblichkeit von der einen Seite, überseeische Auswanderung von der anderen sind die Ursachen.

Dies traurige Bild kann und wird nur weichen, wenn es einmal in allen seinen Theilen erfasst ist. Die gegenwärtigen erschreckenden Neuheiten des

schaffung scheiterte an dem strenge gehandhabten Rosenaußfuhrverbot der bulgarischen Regierung. Nachdem jahrelang gewöhnliche Sorten als echte Delrosen angeboten und von Leichtgläubigen als solche gekauft worden waren, ist es endlich einem um die Gartenkultur verdienten Manne gelungen, die wirkliche Kazanlikrose zur Stelle zu schaffen, und zwar unter Aufwendung außerordentlich großer Opfer, die er nach eigenem Geständnis nicht zum zweitenmale bringen würde.

Neben der aus Sipka bei Kazanlik und aus Brusza in Kleinasien geholten Delrose ist auch die echte Süßrose eingeführt worden, die sich durch besondere Reichblütigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Kälte auszeichnet und deren Blätter und Blüten man im Orient nicht nur candiert, sondern auch sonst in der Zuckerbäckerei verwendet. Mehr noch als die Süßrose nimmt die echte Delrose unser besonderes Interesse in Anspruch, und wenn sich die fest gehegte Erwartung, dass sie sich auch für unser Klima eignet, bewahrheitet, so dürften bald ganze Hektare mit Rosen zur Delgewinnung bepflanzt sein. Die Blüten der Delrose stehen hoch im Preise, bis zu 50 fl. werden pro Kilo bezahlt, und es ist deshalb leicht möglich, dass die Blüten von einem bepflanzten Morgen unter günstigen Verhältnissen gegen 1000 fl. einbringen.

Durch die Einführung der besprochenen Rosenarten werden die Erfolge der Züchter in den Schatten gestellt, und doch sind auch sie bemerkenswert. Unter

Seitdem die Blumenliebhaberei und mit ihr die gesammelte Gartencultur einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, ist es eine der vornehmsten Aufgaben unserer Gärtner geworden, durch Einführung neuer und vervollkommenung alter Pflanzen das Interesse für Floras bunte duftige Kinder wach zu erhalten und zu steigern.

Neuigkeit.
Neuheiten des Blumenmarktes.
Von Max Hesdorffer.

Bedeutende Gärtnerfirmen, vorzugsweise in England, senden Jahr für Jahr tüchtige Fachmänner als Sammler neuer und seltener Pflanzen nach Brasilien, aber auch in andere an Pflanzenshäfen reiche fremde Länder, und was da von unbekannten Pflanzenschönheiten gesammelt, was ferner in den europäischen und amerikanischen Gärten durch sorgfältige Zuchtwahl und künstliche gegenseitige Befruchtung verschiedenartiger verwandter Pflanzen neugezüchtet wird, kommt früher oder später als «Neuheit» auf den Blumenmarkt. Die in fernen Ländern gesammelten Pflanzen verschwinden fast unter der drückenden Mehrheit der neuen Züchtungen, jeder Gärtner möchte, um rasch zu Geld zu kommen, Neuheitenzüchter sein, und so ist es häufig, dass es von Jahr zu Jahr schwerer wird, aus der reichen Fülle neuer Gewächse das Hervorragende von dem Mittelmäßigen und Schlechten zu sondern.

Notstandes, vorübergehend wie sie sind, können auch durch momentanes Eingreifen beseitigt werden. Die ungarische Regierung verhehlt sich indes keineswegs, dass solche Eruptionen einen Vulkan zur Voraussetzung haben, sie weiß, dass dieser Notstand auch eingewurzelte dauernde Ursachen hat und sie wird nicht säumen, auch bei ihnen Hand aus Werk zu legen. Es handelt sich um die ökonomische Heilung ökonomischer Krankheit. Sie kann nur in der Weise beseitigt werden, dass den feiernden Arbeitskräften ein Wirkungsbereich gegeben wird und dass die Landeserzeugnisse mehr als bisher Zutritt zum Weltmarkt erlangen. Also Hebung der Production, entsprechend den Eigenthümlichkeiten von Land und Volk, und Hebung der Nachfrage nach dessen Arbeitsleistungen. Die Ausbildung der Hausindustrie ist ins Auge gefasst.

Schon seit Jahren sind Volksfreunde im nordwestlichen Ungarn in diesem Sinne thätig — wir erinnern hier nur an die Schnitzereiwerkstätte bei der Arvaer Composseorats-Domäne. Die Anlage von Uferschutzbauten, die Verbesserung, theilweise auch Neuanslegung wichtiger Straßebauten, alles dies dürfte nun in rascherem Tempo als bisher zur Ausführung kommen. Nehmen wir noch an, dass einzelne wünschenswerte Bahnverbindungen ausgebaut werden, so dürfte dies die dauernde, endgültige Gesundung der genannten Reichtheile noch fester verbürgen. So haben selbst Notjahre, wie das heurige, wohl doch auch einen kaum leugbaren Nutzen. Je traurigere Erscheinungen sie zeitigen, je zwingender an alle beteiligten Factoren das Gebot der Hilfe herantritt, um so grösseren Umfang nimmt diese letztere an, wie auch in Ungarn das fräftige Aufgebot der staatlichen Kräfte gegen den Notstand beweist.

Politische Uebersicht.

(Die Aussgleichscommission) des böhmischen Landtages soll heute die Generaldebatte zu Ende führen und über die Vertagungsanträge beschließen. Wie verlautet, beabsichtigen die deutschen Landtagsabgeordneten, sobald diese Beschlussfassung erfolgt sein wird, sich mit einer Kundgebung an ihre Wähler zu wenden.

(Im mährischen Landtage) stellte Verci den Dringlichkeitsantrag, das Land Mähren möge anlässlich des Besuches des Kaisers beim Schützenfeste in Brünn ein großes Fest veranstalten, und der Landeshauptmann möge erucht werden, die Anwesenheit des Monarchen bei diesem ihm zu Ehren zu veranstaltenden Feste zu erbitten. Der Dringlichkeitsantrag wurde einhellig angenommen.

(Galizien.) Der Unterrichtsausschuss des galizischen Landtages beschloss, dem Landtage eine Resolution wegen Vermehrung der galizischen Realschulen, Uniformierung der Schuljugend, Verbesserung der materiellen Lage der Mittelschullehrer und grösserer Dotierung der Schulfonds zur Gewährung von Remunerations für verdienstvolle Lehrer zu empfehlen.

(Parlamentarisches aus Ungarn.) Im ungarischen Abgeordnetenhaus begann vorgestern die Hauptverhandlung über den Staatsvoranschlag des Jahres 1892. Die Organe der Opposition kündigen bereits eine sehr lebhafte Beteiligung sämtlicher oppositionellen Gruppen an, so dass die Generaldebatte, welche unter diesen Umständen gewiss sehr heiß werden wird, zwei Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Zu den wichtigeren finanziellen Fragen, welche das ungarische Parlament in Anspruch nehmen wird, gehört die Rege-

den neuen Sorten, von den ich mir auf Grund praktischer Erfahrungen ein sicheres Urtheil bilden konnte, zeichnen sich zwei besonders aus, die Theehybridrose «Kaiserrin Augusta Victoria» und die grossblumige, immer blühende Polyanthrose «Clothilde Soupert», Sorten, die sich auch zur Pflege am Blumenfenster trefflich eignen. Dass es mir hier unmöglich ist, die jährlich austaugenden neuen Rosenarten, deren Zahl über hundert beträgt, zu besprechen, werden die Leser begreiflich finden, hervorheben will ich nur, dass bereits österblühende Hybridrosen mit schwachgestreiften Blumen gezüchtet worden sind, und wenn wir jetzt noch Rosen mit blauen und schwarzen Blumen schaffen könnten, dann wären vielleicht auch die anspruchsvollsten Liebhaber zufriedengestellt.

Eine internationale Modeblume, das indische Chrysanthemum, das den Namen Wucherblume führt, hente aber poetischer Goldaster genannt wird, haben die englischen und amerikanischen Züchter um interessante neue Sorten bereichert, die wir auf der grossen Berliner Chrysanthemum-Ausstellung bewundern konnten. Am interessantesten sind die Züchtungen der Amerikaner mit fäderförmigen Blüten. Diese riesenblumigen, dicht gefüllt-blühenden Neuheiten sind auf der Rückseite ihrer einwärts gebogenen Blumen mit Anhängseln versehen, die kleinen Theilchen einer Straußfeder gleichen und der ganzen Blüte ein sehr originelles Aussehen verleihen.

Was den Chrysanthemen, die in der modernen Blumen-Bindefunktion eine große Rolle spielen, bisher

lung der Beamtenbezüge, welche, wie man glaubt, schon in der zweiten Hälfte dieses Jahres ihre Wirkung auf das Budget ausüben wird; die Regierung hat nur eine bescheidene Aufbesserung ins Auge gefasst, im Unterhause ist jedoch Neigung vorhanden, mehr für die Beamten zu thun.

(Der deutsche Reichstag) hat den Gesetzentwurf, betreffend den Belagerungszustand in den Reichslanden, nach der Fassung der Commission angenommen. Der Kriegsminister hatte dieser Fassung zugestimmt und die Vaterlandsliebe der Elsaß-Lothringen gerühmt. Die Elsaßer Petri und Deller erklärten, Elsaß-Lothringen halte tren und fest zu Kaiser und Reich, wolle aber keine Ausnahmegesetze. Der Reichstag hat ferner den Nachtragsetat für die strategischen Bahnen angenommen. — Der Director des Reichsjustizamtes, Hanauer, wurde an Stelle Bosse's zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes ernannt.

(Griechenland.) In unterrichteten Kreisen gilt es keineswegs als ausgeschlossen, dass der König von Griechenland persönlich an der Feier der goldenen Hochzeit seiner königlichen Eltern in Kopenhagen teilnehme; doch dürfte sich seine Anwesenheit der politischen Verhältnisse Griechenlands wegen nur auf eine kurze Zeit erstrecken. Die Königin Olga wird gleich nach dem Osterfeste sich mit der Prinzessin Marie nach Russland zum Besuch ihrer Mutter begeben. Die jüngeren Prinzen reisen bestimmt nach Kopenhagen, während der Kronprinz seinen Vater vertreten wird.

(Die Ermordung des Dr. Bulkovic.) In Sofia eingelangten Mittheilungen zufolge hat der Theilnahme an der Ermordung Bulkovic' bezichtigte Sismanov, der auf einem russischen Dampfer nach Odessa geschafft wurde, sich von dort direct zu Benderev nach Petersburg begeben. Benderev ist einer der Anstifter des gegen den Fürsten Alexander im August 1886 angezettelten Complots. Er lebt als Emigrant seither in Russland.

(Neuer russischer Ministerien.) Wie man der «Pol.-Corr.» aus Petersburg meldet, wird der Plan der Errichtung von zwei neuen Ministerien, nämlich für Ackerbau und öffentliche Arbeiten neuerdings in Erwägung gezogen. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf dürfte dem Reichsrathe im Laufe der diesjährigen Saison zugehen.

(Die anarchistische Bewegung in Paris.) Die Pariser Polizei erhielt einen Drohbrief, dass demnächst die Zollämter in die Luft gesprengt werden sollen, da die Zölle daran schuld seien, dass die armen Leute keinen Bissen Fleisch mehr erschwingen können.

(In der italienischen Kammer) brachten Galli und Pandopoli-Interpellationen ein über angebliche Angriffe, welchen italienische Fischer in Dalmatien ausgesetzt waren.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Osservatore Triestino» mittheilt, zum Umgusse der Glocken der Pfarrkirche von Dubašnica 100 fl. zu spenden geruht.

(Ein seltener Fall von Mondsucht) erregt in Liebau in Schlesien die Beachtung der ärztlichen Kreise. Obgleich man dem zu seiner Beobachtung ins Krankenhaus aufgenommenen fünfzehnjährigen, sonst körperlich völlig gesunden Menschen, welcher wegen seiner

fehlte, das war der Wohlgeruch der Blüten, neuerdings ist es gelungen, eine Reihe von Sorten mit ausgesprochen wohlriechenden Blumen zu züchten. Die Goldaster oder das Chrysanthemum ist die Königin unter den Blumen des Vorwinters, die frühblühenden Sorten aber haben einen hohen Wert als Gartenpflanzen, sie beginnen im Juli zu blühen, und wenn wir sie gegen die ersten Fröste schützen, dann schmücken sie noch den Garten zu einer Zeit, in der Baum und Strauch schon entblättert stehen.

Wie die Goldaster, so fehlte auch den Vertretern einer anderen Modeblumen-Gattung, den Blüten-Begonien, der Wohlduft. Die Blüten- oder Knollen-Begonie, wie sie auch weniger poetisch heißt, ist infolge ihres dankbaren Blühens und der lebhaften Farben ihrer großen einfachen und gefüllten Blumen in den letzten Jahren die beliebteste Florblume für Blumenfenster und Garten geworden; gern verzichtete man bei ihr auf den Duft, aber trotzdem werden ihre zahlreichen Verehrer die Einführung einer duftenden Art mit Freuden begrüßen. In den feuchten Thälern der nördlichen Cordilleren wurde diese duftige Neuheit entdeckt. Die mittelgroßen Blüten unserer neuen Schönheit, die man Begonia Baumannii getauft hat, sind hellrot gefärbt und hauchen einen angenehmen theerosenartigen Duft aus. Merkwürdig ist Baumanns Begonie dadurch, dass sie nicht wie ihre Verwandten schief, sondern nierenförmige Blätter hat. Ganz neue Erscheinungen auf dem Blumenmarkt sind die gestreiftblütigen Begonien. Die interess-

Nachtwanderungen auf den Dächern aus einem Lehrverhältnis in Salzbrunn entlassen werden musste, ein Zimmer angewiesen hat, welches sich entgegengesetzt von der Richtung befindet, in welcher der Mond seine Bahn zurücklegt, besteht die Einwirkung desselben auf den jungen Mann in ungeschwächtem Maße fort. Sobald sich der Mond am Horizont erhebt, steht der Mondfischige von seinem Nachtlager auf und geht mit geschlossenen Augen, vorsichtig tappend, nach dem etwas hoch gelegenen Fenster, das er mit einem Satz erklimmt und dann öffnet. Da ihm ein eisernes Gitter den Auftritt ins Freie behindert, geht er zurück zur Stubentür und durch den Corridor bis zur verschlossenen Haustür. Lieber dieser befindet sich ein Fenster. Mit fahenartiger Behendigkeit klettert er zu demselben empor. An der weiteren Ausführung seines Fluchtplanes wird er durch die beobachtenden Wärter behindert, von denen drei fräftige Männer nötig sind, um den Mondfischigen in sein Zimmer zurückzubringen, wo er sich erst nach dem Untergange des Mondes völlig beruhigt und dann seinen Schlaf fortfährt. Am nächsten Morgen weiß er sich um nichts zu besinnen, was sich in der vergangenen Nacht ereignet hat.

(Eine wichtige Erfindung) wird angekündigt. Peyrusson, Chemiker in Limoges, welchem die Keramik schon viele Entdeckungen und Verbesserungen verankert, soll ein Verfahren erfunden haben, um alle Farben bei scharfem Feuer auf hartem Porzellan einzubrennen. Dies würde eine völlige Umgestaltung der Kunstdöpferei bewirken. Demn bis jetzt gibt es nur wenige Farben, welche dem scharfen Ofenfeuer widerstehen, die meisten verblichen und verschütteten sich bei der Ofenhitze. Aus diesem Grunde hat eine Fabrik in Sevres sich fast ausschließlich auf weiches Porzellan gelegt. Bei dem Peyrusson'schen Verfahren wird die Masse für Hartporzellan nicht geändert; das Verfahren besteht nur darin, die Beständigkeit der Farben herzustellen. Dabei soll es sehr einfach und leicht im großen angewandt werden können.

(Ein civilisatorisches Bantett.) Der Emir von Afghanistan hat kürzlich seinem Vasallen, dem Emir von Badachshan, ein ganzes Tafelservice aus Porzellan mit dem nötigen Esszeug aus Silber zum Geschenk gemacht. In Badachshan sind nämlich noch heutzutage Löffeln und Gabeln noch ganz unbekannte Dinge, und selbst am Hause des Emirs waren die Finger bisher die einzigen Esswerkzeuge. Der Emir gab daher seinen Ministern, Generalen und Hofbeamten ein Bantett, bei dem er sie mit dem ihnen neuen Instrumente bekannt machte.

(Flucht im Brotkorb.) Auf originelle Weise bewerkstelligte kürzlich die Insassin eines Turiner Weibergefängnisses ihre Flucht. Als der Brotlieferant in der Früh das Brot in großen Körben ins Gefängnis brachte, schlüpfte die erwähnte Dame, ohne dass es jemand merkte, in einen der riesigen Körbe — natürlich nachdem das Brot aus demselben entfernt war — bedeckte sich mit einem Tuche zu und gelangte so auf dem von dem biederem Bäckermeister gezogenen Handwagen ins Freie.

(Elektrisch beleuchtete Luftballons) In den letzten Nächten sind, wie der Krakauer «Gaz.» berichtet, in Russisch-Polen elektrisch beleuchtete Luftballons erschienen, die eine nordwestliche Richtung nahmen und wieder nach Preußen zurückgeleitet sind. Die Ballons hatten einen ruhigen, regelrechten Lauf und verbreiteten mittels Motoren erzeugtes starkes elektrisches Licht über eine umfangreiche Erdfläche. Ein solcher Ballon ist jüngstens auch über der Warschauer Festung erschienen.

sante Zeichnung der gestreiftblütigen Begonien ist schon an den Knospen sichtbar, sie wechselt in allen Altersstufen der rothen, gelben und weißen Farbe. Die stolzeste neue Erscheinung gehört zu den sogenannten Sommerblumen oder einjährigen, neuerdings in Russland vielgezüchtete Riesensonnenblume, eine impansante Art, die sich unter ihren vielen in den Gärten vertretenen grossen und kleinen Schwestern sehen lassen darf. Ich hatte im vorgegangenen Sommer einige dieser Riesensonnenblumen vor mir, die trotzdem sie im mageren Sandboden gewachsen waren, die stattliche Höhe von 4 1/2 Meter erreichten.

Um im Zeitraume von Frühling bis zum Herbst solche Riesen zu züchten, muss man alle Nebentriebe zeitig ausbrechen und darf außerdem an jeder Pflanze nur eine Blüte zur Entwicklung gelangen lassen. Unter den auf diese Weise gezüchteten Blüten befanden sich Exemplare, deren Fruchtkorb einen Umfang von 1 1/2 Meter erreicht hatte.

Solch eine Sonnenblume ist eine Bier- und Raupenpflanze zugleich, ihr Stamm kann als Brennholz Verwendung finden, die Samen liefern ein gesuchtes Futter für Papageien und Hühner, es kann aber auch ihnen ein hochfeines Speiseöl geschlagen werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass wir zum Riesensonnenblume eine Pflanze vor uns haben, die sich zum Massenanbau im Sandboden trefflich eignet und deren Cultur hohen Ertrag verspricht.

(Ravachol verhaftet.) Der gefährlichste der Pariser Anarchisten, Ravachol, wurde bei einem Weinbäder auf dem Boulevard Magenta verhaftet, wo er schon am Sonntag geflüchtet hatte. Der Weinbäder erkannte ihn und verständigte einen Polizei-Agenten, worauf ein Commissär mit dem Secretär die Verhaftung vornahm. Während der Fahrt zur Präfectur schrie Ravachol aus dem Wagenschlag: «Es lebe die Anarchie! Hoch das Dynamit!» Er leugnete seine Identität und erwiederte alle Fragen mit Hohnlachen, wurde jedoch bestimmt agnoscirt.

(Dante-Mausoleum.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Rom meldet, hat Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. für das in Ravenna zu errichtende Dante-Mausoleum 10.000 Lire gewidmet und der Spende ein Dante-Bildnis beigegeben. Der Papst lege für die Errichtung dieses Mausoleums großes Interesse an den Tag und lasse die katholischen Kreise zu Beitragsleistungen für dasselbe auseinander.

(Abgang i. g.) Aus Linz wird gemeldet: Seit gestern nachts ist der 36jährige Kaufmann und Hausbesitzer Karl Eberstaller, Gemeinde-Ausschuss in Urfahr, abgängig. Einige auf der Donaubrücke vorgefundene Briefe legen die Vermuthung nahe, dass Eberstaller einen Selbstmord verübt hat.

(Spende.) Wie der «Figaro» meldet, hat Freiherr Alfonso von Rothschild in Paris aus Anlass des Todes seiner Tochter, der Baronin Bettina v. Rothschild, unter die Armen von Paris 50.000 Francs ver-

stiege ließen, sahen sie dieselbe vor ihren Augen zusammenstürzen. Die Bewohner wurden mit Leitern aus den Stockwerken herabgeholt. Herzzerreißende Scenen hatten sich abgespielt. Eine junge Apothekers-Gattin, welche wenige Stunden vorher entbunden war, war förmlich durch ein Wunder dem sicheren Tode entronnen; der halbe Pfosten war in das Zimmer heruntergefallen. Ganz Paris war durch dieses neue Attentat beunruhigt. Die Sicherheitsbehörde glaubte als Thäter den Anarchisten Ravachol betrachten zu müssen, der nunmehr dingfest gemacht ist.

Nachfolgend das Telegramm: Paris, 30. März. Der Schredensmann Ravachol, jener Anarchist, welchem die letzten Dynamit-Attentate zugeschrieben werden, befindet sich seit heute nachmittags in den Händen der Polizei. Ravachol wurde um halb 1 Uhr verhaftet, als er in einem Restaurant speiste, welches an der Ecke des Boulevard Magenta und der Rue Lancry gelegen ist. Seine Unwesenheit im Restaurant wurde dem Polizeicommissär Dresch signalisiert, der sich sofort nach dem Restaurant begab und Ravachol arretierte. Ravachol hatte einen Revolver bei sich; zwar wurde er rechtzeitig verhindert, von dieser Waffe Gebrauch zu machen, doch leistete er trotzdem den Polizisten verzweifelten Widerstand. Er wälzte sich auf dem Boden, schlug mit Händen und Füßen um sich und schrie: «Es lebe die Anarchie! Nieder mit der Bourgeoisie!»

Ravachol wurde endlich bewältigt, gefesselt, geknebelt und nach der Wachstube gebracht, wo er untersucht wurde. Sein sechsschüssiger Revolver war geladen und überdies hatte er Ersatzpatronen bei sich. Der Hut trug die Marke eines Hutmachers in Saint-Etienne. Sodann wurde Ravachol mittels eines Wagens nach der Polizeipräfectur gebracht. Vor der Wachstube hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche rief: «Nieder mit dem Elenden! Nieder mit dem Mörder! Schlägt ihn tot!» Ravachol brüllte aus dem Wagen: «Es lebe das Dynamit! Nieder mit der Bourgeoisie!»

Das Benehmen Ravachols ist das denkbar cynischste. Auf alle Fragen hat er nur höhnisches Grinsen als Antwort. Im Publicum herrscht große Befriedigung über die Verhaftung; dieselbe wird nur durch die Befürchtung verhindert, dass Ravachol noch ebenso gefährliche Complicen habe.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Beinte Sitzung am 31. März.

Der krainische Landtag hielt gestern die zehnte Plenarsitzung in der laufenden Session ab. Im Einlaufe befand sich unter anderen der Bericht des Landesausschusses über das Ansuchen des Reisnitzer Strafenausschusses um die Bewilligung einer 33proc. Steuerumlage für Strafenerhaltungszwecke. Der Reisnitzer Bezirksstraßenausschuss ist mit der Eingabe vom 26sten Februar d. J. unter Vorlage des Präliminaires für das Jahr 1892 beim krainischen Landesausschuss bittlich eingeschritten, ihm behüts Deckung des ausgewiesenen Erfordernisses per 7841 fl. beziehungsweise für den über Abzug der verfügbaren Mittel per 1171 fl. 97 kr. sich

welches bis vor fünf Jahren einer alten österreichischen Adelsfamilie gehörte. Um diese Zeit wurde es von Baron Henry Merville käuflich erworben. Mit seiner eigenartigen inneren Einrichtung eignete es sich besonders für die Zwecke des Paares.

Die Fahrt von dem vierten Bezirk bis nach der Wallnerstraße war in zehn Minuten zurückgelegt. Ein reich galonierter Diener öffnete den Schlag des Wagens. Baron Henry selbst half seiner Pflegetochter aussteigen und geleitete sie die Treppe empor bis an die Thür ihrer Gemächer, die im ersten Stockwerke lagen.

Francisca hatte, nachdem die Jungfer ihr Pelz und Spitzhüllle abgenommen und sie sich allein in ihrem Boudoir befand, Muße, über den Vorgang, dem sie soeben beigewohnt, nachzudenken.

Es war richtig: sie hatte die Huldigungen des Prinzen lange bemerkt und wenn auch nicht beifällig aufgenommen, aber immerhin angenommen. War sie doch an dergleichen Huldigungen gewöhnt und betrachtete sie beinahe als etwas Selbstverständliches.

Die arme Comtesse! Aber die Möglichkeit oder vielmehr die Wahrscheinlichkeit lag doch vor, dass der Prinz sich besinnen und reuig zu seiner ersten Liebe zurückkehren würde, wenn er sah, dass seine anderweitige Leidenschaft unerwidert blieb.

«Was ich daran thun kann, diese beiden Menschen zu versöhnen und glücklich zu machen, wird geschehen,» dachte Francisca.

Und urplötzlich, sie wusste nicht, wie es auf einmal kam, stieg das Bild eines lichten, lauen Sommertages in ihrer Erinnerung auf; hohe, düstere, graue Mauern, Rauch, Dunst und Schmutz ringsum, und vor ihr ein blonder, junger Mann und auf seinen Lippen das Wort: «Ich hab' dich lieb, Francisca! Ich liebe dich!»

ergebenden Abgang per 6789 fl. 32 kr. beim Landtag die Bewilligung zur Einhebung einer in der Strafenausschusssitzung am 10. December 1891 beschlossenen 33proc. Umlage auf die directen Steuern in der beobachtlich ausgewiesenen Vorschreibungssumme per 20.573 fl. 71 1/2 kr. und dem anzuholgenden Ertrage per 6789 fl. 32 kr. zu erwirken.

Der Landesausschuss konnte sich anlässlich der geplünderten Berathung über das gedachte Einschreiten nicht bestimmt finden, demselben im Hinblide auf die Höhe des Umlagenprocentes und die durch dasselbe bedingte außerordentliche Belastung der Steuerträger Folge zu geben, dagegen hat er in seiner Sitzung am 21. März beschlossen, dem Strafenausschuss eine Unterstützung von 1000 fl. aus dem Landesfonde zu bewilligen und beabsichtigt die Deckung des Abgangs beim Landtag für die Genehmigung zur Einhebung einer 25proc. Umlage auf die directen Steuern im Ertrage per 5143 fl. 42 kr. einzutreten; den sich rechnungsgemäß noch ergebenden Abgang per 645 fl. 90 kr. wird der Strafenausschuss erforderlichenfalls durch die Aufnahme eines Darlehens bei einem öffentlichen Creditinstitute aufzubringen haben.

Demzufolge beantragt der Landesausschuss: Der Landtag wolle beschließen: 1.) Dem Bezirksstraßenausschuss Reisnitz wird die Bewilligung erteilt, im dortigen Concurrenzbezirke zur theilweisen Deckung des pro 1892 präliminarmäßig ausgewiesenen Erfordernisses für Strafenerhaltungszwecke eine 25proc. Umlage auf alle directen Steuern zusammen außerordentlichem Zuschlag für das Jahr 1892 einheben zu dürfen. 2.) Der Landesausschuss wird beauftragt, wegen Vorschreibung und Einhebung der bewilligten Umlage das Erforderliche zu veranlassen. 3.) Der Landesausschuss wird ermächtigt, dem Strafenausschuss Reisnitz für die Befreiung der Strafenerhaltungskosten im Jahre 1892 eine Unterstüzung per 1000 fl. aus dem Landesfonde flüssig zu machen. — Der Bericht wurde dem Verwaltungsausschuss zur Vorberathung zugewiesen.

Abg. Ritter von Langer berichtete in Angelegenheit des projectierten Brückenbaues über die Save bei Flödnig. Gemäß dem den localen und gegebenen Terrainverhältnissen, wie nicht minder den technischen Anforderungen entsprechenden Projecte beifügten sich die Kosten für die 72 Meter lange, im Lichten 4' 95 Meter breite Brücke mit in solider Weise herzustellenden gemauerten Brückenköpfen und acht pilotierten Jochen auf 13.000 fl. und nach Hinzurechnung der 5000 fl. betragenden Kosten für die Herstellung der nothwendigen beiderseitigen Zufahrtstraßen ergibt sich ein Gesammtordernis von 18.000 fl. Mit Rücksicht auf die im Interesse des allgemeinen Verkehrs dringend nothwendige Herstellung der Brücke, welche nicht nur für den Bezirk Krainburg, sondern auch für die Bezirke Stein, Umgebung-Laibach und Bischofslack von namhaftem Vortheil sein wird, beantragte der Referent, für diesen Brückbau einen Beitrag von 5000 fl. aus dem Landesfonde zu bewilligen, welchem Antrage der Landtag zustimmte.

Bezüglich der Bitte, nebst der Unterstützung auch noch ein Darlehen von 10.000 fl. für diesen Brückbau zu bewilligen, bemerkte der Berichterstatter, dass ein zwingender Grund hiefür nicht vorhanden ist, indem eines der grösseren Creditinstitute sicherlich keinen Anstand nehmen wird, dem Strafenausschuss den nothwendigen

Seit jener Stunde klang dieses Geständnis gar oft in ihren Ohren, immer anders, in immer anderen Variationen, in den Tönen leichtfertigen, frivolen Uebermutthes, wie in denen tiefer, glühender Leidenschaft, und diese Geständnisse verklangen und wurden vergessen, aber jenes erste in der Rosenpassage vergoss sie nimmer.

Wo wohl der Wilhelm weilte? Ob er noch ihrer gedachte? Ob sie einander je wiedersehen würden? Ob er glücklicher war als sie?

Francisca's Augen glitten über ihre Umgebung, über die bunten Seidenmöbel, die schweren Vorhänge, die vielen kostbaren Kleinigkeiten aus Porzellan, Brouze, Silber und Elfenbein. Sie besaß nun alles, was sie es sich einst gewünscht hatte, und war doch nicht zufrieden mit ihrem Rose; ja, manchmal kam ihr der Gedanke, es sei besser gewesen, sie wäre nie aus den düsteren Verhältnissen der Rosenpassage herausgekommen. Freilich nur in besonders melancholischen Stunden nahmen sich ihr solche Gedanken. In Wahrheit musste sie sich sagen, sie war in ihrer jetzigen Umgebung trotz allem und allem aufgeblüht, wie eine Treibhausblume, die lange Zeit, jeder Pflege bar, an einem sumpfigen, sonnenlosen Ort gewachsen.

Francisca wusste, dass ein allzu eingehendes Nachdenken sie stets in eine üble, pessimistische Stimmung versetzte. Deshalb schlug sie eine Echarpe um die Schulter und begab sich in Baronin Ellinors Boudoir. Diese lag bei Francisca's Eintreten auf der Chaise-longue und rauchte. Augenscheinlich hatte sich Ellinor diesem dolce far niente schon längere Zeit hingegeben. Das Zimmer war vollständig in einen blauen Dunst gehüllt und es bedurfte einiger Minuten, ehe sich Francisca's Augen durch denselben arbeiteten und die Bewohnerin gewahrten.

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(53. Fortsetzung.)

«Sie sind stark, Comtesse, sonst dürfte ich Ihnen nicht so leicht beantworten. Ich habe nie daran gedacht, Ihnen Ihren Verlobten zu entfremden.»

Die Comtesse sah durch Thränen prüfend in das liebliche Gesicht der Nebenbuhlerin.

«Ich glaube Ihnen,» sagte sie einfach, «vergeben Sie mir!»

Die jungen Mädchen reichten einander die Hände. «Vergessen Sie mir, Ihre entsetzliche Absicht aufzugeben!» bat Francisca.

«So etwas muss im ersten Augenblitche geschehen, entgegnete sie. «Ich werde leben, obgleich das Leben fern für mich keinen Wert hat.»

«Sprechen Sie nicht so hoffnungslos. Die Welt dreht sich gar oft, und wir sehen das Dunkle hell und das Helle dunkel. Glauben Sie, mein Leben sei so glücklich und glänzend, wie es äußerlich aussieht? Vielleicht würden Sie nicht mit mir tauschen! Genug! Leben Sie wohl!»

Noch ein Händedruck, diesmal ein warmer, herzlicher, und Francisca eilte die Treppe hinunter.

Die Comtesse blieb zurück; sie fühlte sich nicht imstande, im Salon ihren Verpflichtungen nachzukommen. Von dieser Stunde an waren Irma und Francisca

Freundinnen.

Baron Henry hatte seine Pflegetochter schon gesucht; der Wagen stand bereits vor der Thür, und nach einer kurzen Verabschiedung von der Dame des Hauses fuhren sie ihrer Wohnung zu.

Mervilles bewohnten ein altes, palastartiges Ge-

Betrag per 10.000 fl. gegen mäßige Zinsen darzuleihen und er sohn mit seinem Gesuch an die erwähnten Quellen zu verweisen wäre. Auch dieser Antrag wurde vom Hause ohne Debatte angenommen.

(Schluss folgt.)

— (Das Buch der Kronprinzessin Wittwe.) Das im Verlage des Hofbuchhändlers A. W. Künnast in Wien erscheinende Buch der Frau Kronprinzessin Wittwe Erzherzogin Stefanie: «Vacroma», wird am 4. April zur Ausgabe gelangen.

— (Spende des kärntischen Landesausschusses.) Der kärntische Landesausschuss hat der hiesigen l. k. Fachschule für Holzbearbeitung eine Collection der schönsten, beim Theaterbau in Verwendung gekommenen Gipsmodelle gespendet, welche die Sammlungen der Anstalt in sehr willkommener und wertvoller Weise bereichern. Die Modelle sind sowohl der äußeren als auch der inneren Decoration des Theaters entnommen und stammen bekanntlich aus dem Kunstatelier des Bildhauerconsortiums Fischer, Bock und Haselsteiner in Wien, welches auch die Ausstellung in der Fachschule besorgte. Von den überlebensgroßen weiblichen Zwölfsfiguren, Säulen und Capitälen, den Logenbrüstungen mit ihren Fruchtgehängen und diversen Masken bis zu den zierlichen Leisten und Ornamenten, welche die Gesimse begleiten und die Decke schmücken, sind fast alle Motive, welche beim Bau verwenbet wurden, vertreten. Die Sammlung umfasst 52 Stücke und wurden in einem eigenen Saale untergebracht, wo sich die Objecte sehr hübsch präsentieren und dem Besucher einen instructiven Einblick in die so interessante Stucktechnik ermöglichen. Durch diese wertvolle Spende hat der kärntische Landesausschuss neuerdings seine rege Fürsorge für den gewerblichen Unterricht unseres Landes bekundet und denselben in hochherziger Weise gefördert.

— (Unterkärntner Bahnen.) Die Concessionäre der Unterkärntner Bahnen sind um Bewilligung zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma «Unterkärntner Bahnen» und Genehmigung der bezüglichen Statuten bei der Regierung eingeschritten. Das Gesellschafts-Capital der «Unterkärntner Bahnen» besteht aus 31.000 Stück auf den Ueberbringer lautenden Stamm-Actien à fl. 100 im Gesamtbetrag von fl. 3.100.000, von welchen 6000 Stück im Nominalbetrag von fl. 600.000 von den Interessenten, und zwar zum Paricourse einzuzahlen sind, während die übrigen 25.000 Stück Stamm-Actien im Nominalbetrag von fl. 2.500.000, welche späterhin gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juni 1890 von der Staatsverwaltung al pari übernommen werden sollen und welche vollkommen gleiche Rechte mit den von den Interessenten zu übernehmenden 6000 Stück Actien gießen, zunächst von den Concessionären der Unterkärntner Bahnen zu zeichnen und einzuzahlen sind. Die Gesellschaft soll berechtigt sein, unter den von der Staatsverwaltung festzusehenden Bedingungen Prioritäts-Obligationen, welche mit 4 Prozent zu verzinsen und innerhalb 75 Jahren, von der Ertheilung der Concession an gerechnet, rückzuzahlen sind, im Nominalbetrag von fl. 7.000.000 in Noten auszugeben.

— (Hausindustrie.) Die Bedeutung der Hausindustrie findet von Jahr zu Jahr eine größere und gerechtere Würdigung sowohl von Seite des kunstliebenden als auch consumierenden Publicums. Die reizenden, oft von kostlicher Frische und Naivität zeugenden Formen wirken namentlich dann im höchsten Grade angenehm, wenn die Hand des Künstlers corrigierend und ordnend in dieselben eingegriffen und sie den anderen Objecten der modernen Wohnung näher gebracht hat. Auch Kärnt hat zahlreiche hausindustrielle Arbeiten aus früherer Zeit, namentlich auf dem Gebiete der Spitze und der Stickerei aufzuweisen und werden solche Motive auf unserer Fachschule für Kunstickerei sorgfältig gesammelt und cultiviert. Drei recht hübsche Stücke, ein Milieu, eine Servierdecke und ein Handtuch, unterkärntische, an bosnische Formen erinnernde Ornamente enthaltend, sind diesertage im Schaufenster der Handlung Kenda am Hauptplatz ausgestellt. Die Arbeiten sind unverfälschtes Eigenthum der Fachschule und zeigen mit ihren originellen Motiven und der exacten Behandlung, wie dankbar sich derartige hausindustrielle Objecte zur Decorierung unserer Wohträume eignen.

* (Veichenbegängnis.) Unter außerordentlich zahlreicher Beethilfung seitens aller Bevölkerungsschichten der Stadt sowie fast der gesamten Bewohnerschaft von Schischla wurde gestern nachmittags der unter so tragischen Verhältnissen aus dem Leben geschiedene Herr Anton Knezevits zur letzten Ruhestätte geleitet. Es war ein imposanter Leichenzug, welcher den Beweis lieferte, welch großer Sympathien sich der Verstorbene zu ersfreuen hatte. Ueber das Motiv der unseligen That ist noch immer nichts Authentisches bekannt, und war dieselbe umso überraschender, als Knezevits von seinem Vorhaben niemandem gegenüber auch nur eine Andeutung machte. In Ergänzung unseres letzten Berichtes sei noch erwähnt, dass sich auf der Unglücksstätte bei St. Christoph die Herren Polizeicommissär Dev und Stadtarzt Dr. Derc einfinden hatten, über deren Veranlassung Herr Knezevits in das Landespolizeipital übertragen wurde.

— (Militär-Verordnung.) Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, dass in Hindernis bei neu eintretenden Versorgungsfällen allen Wittwen und Waisen der im Gagebezuge stehenden, jedoch in keine Rangsklasse eingereichten Personen des k. und k. Heeres, ohne Rücksicht auf die Gruppe oder Charge, nach den Grundsätzen der allgemeinen Civil-Pensionsnormen die Pensionsfähigkeit zuerkannt werde. Für die Wittwen und Waisen solcher vorbezeichneten Gagisten, deren Gatten, beziehungsweise Väter, vor dem Tage dieser Allerhöchsten Entschließung bereits gestorben sind, bleiben bezüglich der etwaigen Versorgungsansprüche die früheren Normen maßgebend.

— (Vorlesung im Rudolfinum.) Heute um 6 Uhr abends wird Herr Gustav Müller im Lesesaal des Museums einen Vortrag halten über «die neuesten archäologischen Funde». Bei dieser Gelegenheit wird auch das für die Sammlungen des Museums angefertigte Modell des Moorschiffes, welches auf dem Besitz des Herrn Dr. Kosler gefunden wurde, zur Besichtigung vorgelegt sein.

— (Sterbefall.) Vor gestern nachmittags ist in Graz der Oberingenieur a. D. Herr Johann Bicic im 61. Lebensjahr gestorben. Johann Ferdinand Bicic wurde zu Adelsberg in Kärnt geboren, absolvierte die technischen Studien in Graz und widmete sich dem Eisenbahnbauwesen. Er war in diesem Fach in ersprießlicher Weise thätig und wirkte insbesondere bei der Erbauung der Rudolfs-Bahn. Auch beim Baue der Salzburg-Tiroler- und der Vorarlbergbahn war Oberingenieur Bicic betheiligt. Nachdem er vor mehreren Jahren in den Ruhestand getreten war, wählte er sich Graz zum Domicil.

— (Osterausflug nach dem Süden.) Der österreichische Touristenclub arrangiert zu den Osterfeiertagen eine Reise nach der österreichischen Riviera und an die Adria. In das reichhaltige Programm ist aufgenommen der Besuch von Abbazia, Pola, Lussin sowie der Quarnerischen Inseln, der unendlich malerisch gelegenen istriischen Städte Parenzo und Albona, des herrlichen Schlosses Miramar, der Stadt Triest &c. Die Fülle des Gebotenen, die außerordentlich ermäßigten Preise und die seltene Gelegenheit, diese herrlichen Gegenden bequem besuchen zu können, dürfen den Erfolg des Unternehmens sichern. Die Theilnehmerzahl kann nur eine beschränkte sein. Die dreitägige Seereise erfolgt auf einem der comfortabelst eingerichteten Lloyd dampfer. Nächste Auskünfte in der Kanzlei des österreichischen Touristenclubs in Wien, woselbst Anmeldungen bis längstens 6. April entgegengenommen werden.

— (Priesterweihen.) Aus dem dritten Jahrgange der hiesigen theologischen Lehranstalt werden heuer folgende Herren die Priesterweihe erhalten, und zwar: Josef Knezevits aus Flöding, Anton Kocjančić aus Lom bei Neumarkt, Johann Kromar aus Niederdorf, Johann Mersolj aus Radmannsdorf, Matthäus Nihar aus Villach, Alois Stroj aus Dobrava und Johann Terpin aus Eismern.

— (Landtagssitzung.) Die nächste Sitzung des kärntischen Landtages findet morgen statt. Da in der gestrigen Sitzung, welche bis 3 Uhr nachmittags dauerte, nur die ersten 13 Punkte der Tagesordnung der Erledigung zugeführt wurden, wird morgen der restliche Theil der Tagesordnung erledigt werden, darunter das Gesuch um Subvention für die geplante Landesausstellung in Laibach.

— (Vom Dienste entthoben.) Der in Wien weilende Reichsraths-Abgeordnete für den Landgemeindenbezirk Parenzo-Pola &c. Alois Spinčić, Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz, wurde, wie «Narodni List» melden, vom Unterrichtsminister seines Dienstpostens entthoben, weil er sich während der kroatischen Landesausstellung in Agram für die Vereinigung der kroatischen Länder ausgesprochen.

— (In Bischofslack) ist vorgestern im dortigen Ursulinenkloster M. Augustina Sankt im Alter von 82 Jahren gestorben. Die Verbliebene ward im Jahre 1810 in Bischofslack geboren und war im Jahre 1838 in den Orden eingetreten.

— (Telephon Wien-Triest.) Die Bauarbeiten für die Telephonlinie Wien-Graz-Triest haben bereits begonnen. Die Linie soll bis zum Herbst vollendet sein.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 31. März. Zwei Schulknaben, die Geschwister Thorand, spielten, durch die Lecture des Raubmordprozesses Schneider angeregt, das Scharfrichterspiel, wobei einer derselben, elf Jahre alt, infolge der Strangulierung starb.

Pola, 31. März. Der Marine-Commandant Admiral Freiherr von Sternegg ist mit Seiner Majestät Schiff «Greif» hier angekommen und hat das Arsenal, das Matrosencorps und andere Marineanstalten inspiciert.

Berlin, 31. März. Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage, betreffend den Welfenfonds, nach den Anträgen der Commission, wonach die Beschlagnahme aufgehoben werden soll, in zweiter Lesung angenommen.

Paris, 30. März. Bei der in der Wohnung Ravachols in Saint-Mande vorgenommenen Durchsuchung wurden ein Vorraum von Schwefel- und Salpeterpulpa sowie mehrere Retorten aufgefunden. Alle Anzeichen stimmen dafür, dass Ravachol der Urheber der Explosion von Cligny ist. Neue Verhaftungen stehen bevor.

Paris, 31. März. Dem Vernehmen nach wurde eine große Quantität Dynamit, angeblich italienischer Herkunft, in der Seine bei Amiens und bei der Zavelbrücke aufgefunden.

London, 31. März. Durch eine große Feuerbrunst wurden fast drei Vierttheile der Stadt Mandalay in Birma zerstört. Unter den verbrannten Gebäuden sind das Telegraphenbureau und mehrere alte Paläste. Viele Menschen sind in den Flammen umgekommen.

Verstorbene.

Am 30. März. Anton Pance, Stadtramer, 75 J. Karlstädter-Straße 7, Schwäche. — Franz Omeje, Postofficial i. R., 45 J., Polanastraße 13, Lungentähmung. — Josipa Rajanelli, Artistens-Tochter, 1 J., Petersstraße 24, Kindertcamp.

Im Spitäle.

Am 30. März. Anton Knezevits, Handelsmann, 35 J., Schuhwunde.

Vorziehung vom 30. März.

Brünn: 8 26 85 72 37.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wärme	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 90 G. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Anzahl des Himmels	Wetter-Schlag
31	7 U. M.	742.6	5.0	Ö. schwach	bewölkt	0.00
	2 > N.	744.1	7.8	Ö. mäßig	bewölkt	
	9 > Ab.	745.4	4.2	Ö. schwach	heiter	Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 5.7°, um 1.7° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Versäufschte schwarze Seide. Man verbreite ein, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort bald nur hinterlässt wenig Risse von ganz verschwundener Farbe, — Verfälschte Seide (die leicht speziell wird und breit) bleibt länger als die „Gesüsfäden“ weiter (wenn sie mit Farbstoff erweitert), und hinterlässt eine dunstbraune Risse, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht tränkt, sondern trümt. Beobachtet man die Risse der echten Seide, so zerläuft sie, die der verfälschten bleibt. Das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (s. u. Sodiet) in Zürich zeigt gern Muster von seinen echten Seidentoffen an, jedermann und nicht einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Gefertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht von dem zu frühen Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, beziehungsweise Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des wohlgeborenen Herrn

Franz Omeje

i. R. Postofficials.

welcher heute um 11 Uhr nachts nach langem, sehr schmerzvollem Krankenlager, verließ mit allen heiligen Sterbegrämen, im 46. Lebensjahr selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Dathingeckedenen wird Freitag, den 1. April d. J., um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Polana-Vorstadt Nr. 13, nach St. Christopher überführt und auf dem dortigen Gottesacker zur zeitlichen Ruhe bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Der theure Dathingeckedene wird dem frommen Andenken und dem Gebete seiner vielen Freunde empfohlen.

Laibach am 30. März 1892.

Theresa Omeje, Mutter. — Anna Omeje, Tochter. — Ferdinand Omeje, Landescafe-Official. — Maria Omeje, Schwägerin. — Mizi, Anna, Paula und Ludmilla Omeje, Nichten.

Beilage.

Für die P. T. Stadtbonnenten ist der heutige Laibacher

kleines Conversations-Lexikon (V. Auflage) beigelegt. — Abonnements übernimmt und liefert die Vorlesung prompt nach Erscheinen.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 31. März 1892.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Ulehen.	Geld	Ware	Grundst.-Obligationen	Geld	Ware	Staats-Ulehen	Geld	Ware	Hypothekenb.	Geld	Ware	Ung. Nordostbahn
einheitlich: Rente in Roten	94.70	94.90	(für 100 fl. G.M.).	104.80	105.	Staats-Ulehen	107.	107.50	Österr. 200 fl. 3%.	71.	75.	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber
Alberrente 1894 4% Staats-Ulehen	93.95	94.10	5% gärtliche	—	—	Südbahn & 3%	—	196.25	Österbahn, öst. 200 fl. G.	203.75	204.25	Ung. Westb. (Raab-Strag) 200 fl. G.
1860er 5% same 500 fl. 140 — 140.80	250 fl. 138.50	139.50	5% Krain und Küstenland	—	—	* 5%.	138.15	139.15	Österr.-ung. Bank 60%.	984.	987.	199.75 200.25
1860er 5% same 500 fl. 140 — 140.80	100 fl. 149.75	150.75	5% niederoesterreichische	109.	110.	Ung.-ge. Bahn	102.25	102.75	Unionbahn 200 fl.	234.75	235.25	201.50 202.50
1860er 5% same 500 fl. 140 — 140.80	50 fl. 183. — 184. —	184. —	5% steirische	—	—	Verkehrsbank, Allg., 140	—	—	Verkehrsbank, Allg., 140	159.50	169.	196. — 197.
Dom. Pöb. à 120 fl.	148.40	149.40	5% tratitische und ilavonische	105.	106.	—	—	—	—	—	—	—
Deft. Goldrente, steuerfrei	110.85	111.05	5% liebenburgische	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deft. Goldrente, steuerfrei	102.70	102.90	5% Temeser Banat	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5% ungarische	96.70	99.70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Andere öffentl. Ulehen	—	—	Diverse Lose	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Danau-Bieg.-Lose 5% 100 fl.	122.	122.50	Creditlote 100 fl.	189.75	190.75	—	—	—	—	—	—	—
DTO.	107.20	107.20	Clar.-Lose 40 fl.	55.	57.	—	—	—	—	—	—	—
Anteile 1878	106.20	106.25	4% Donau-Dampf. 100 fl.	124.	126.	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	90.25	91.25	—	—	—	—
Anteile der Stadt Götz	111.	—	Baibacher Brüm.-Anteile 20 fl.	22.25	22.75	Österr.-ung. Bahn 200 fl. G.	204.	204.50	—	—	—	—
Anteile d. Stadtgemeinde Wien	105.25	106.25	Baib.-Lose 40 fl.	56.25	—	Böh. Nordbahn 150 fl.	179.	180.	—	—	—	—
Baib.-Bahn 200 fl. G.M.	106.	106.80	Rudol.-Lose 10 fl.	17.70	18.	Bukowina-Bahn 200 fl.	351.	353.50	—	—	—	—
Baib.-Bahn 200 fl. G.M.	250.50	252.	Salm.-Lose 40 fl.	61.	61.50	Donau-Dampfschiffahrt - G.	1100.	—	—	—	—	—
Baib.-Bahn 200 fl. G.M.	229.	230.50	St. Genos.-Lose 40 fl.	60.	62.	Österr. 500 fl. G.M.	314.	317.	—	—	—	—
Baib.-Bahn für 200 Mark	216.	218.	Balbstein-Bahn 20 fl.	39.	—	Drau-Gf. (B.-Ob.-G.) 200 fl. G.	201.75	202.25	—	—	—	—
Baib.-Bahn für 200 Mark	111.75	112.75	Windisch-Grätz.-Lose 20 fl.	66.	—	Dur.-Bodenb.-Gf. 200 fl. G.M.	2800.	2820	—	—	—	—
Baib.-Bahn Gm. 1884	116.65	117.65	Gew.-Sch. d. 3% Brüm.-Schuld-	22.50	24.50	Geb. Carl-Ludw. B. 200 fl. G.M.	210.75	211.75	—	—	—	—
Baib.-Bahn Gm. 1884	96.25	97.25	verschr. der Bodencreditanstalt	—	—	Bemb. - Gernow. - Jafu. Eisen-	244.	246.50	—	—	—	—
95. — 95.80	—	—	—	—	—	—	380.	385.	Deutsche Blätter	—	—	58.05 58.20
Handbriefe	—	—	—	—	—	—	209.25	209.75	London	—	—	118.55 119.15
(für 100 fl.).	—	—	—	—	—	—	229.	229.50	Paris	47.17.	47.27.	—
Bobener allg. öst. 4% G.	115.50	116.50	Anglo-öst. Banf 200 fl. 60% G.	147.80	148.3.	Prag-Dugen Eisenb. 150 fl. Silber	83.75	84.75	—	—	—	—
DTO. 4% 1/2 fl. G.	100.60	101.60	Autoverein, Wiener, 100 fl.	112.75	113.25	Stadtseebahn 200 fl. Silber	279.25	279.75	—	—	—	—
Deft.-ung. Bank verl. 4% 1/2 fl.	101.60	102.60	Über.-Aust. Bf. 200 fl. G. 40%	373.	374.50	Südbahn 200 fl. Silber	83.25	83.75	—	—	—	—
Deft.-ung. Bank verl. 4% 1/2 fl.	99.70	100.20	Ciit. -Aust. f. Hand. u. G. 160 fl.	312.25	313.25	Südb.-Nordb. Verb. 200 fl. G.M.	183.50	184.50	Ducaten	5.60	5.62	—
Deft.-ung. Bank verl. 4% 1/2 fl.	99.70	100.20	Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	343.75	346.	Tramway-Gef. Br., 170 fl. fl. B.	240.25	241.	2-Francs-Stück	9.41	9.42.	—
Deft.-ung. Bank verl. 4% 1/2 fl.	99.70	100.20	Ges. Compte-Gef. N. 200 fl.	200.75	201.75	* neue Br. Prioritäts-	—	—	Deutsche Reichsbanknoten	56.07.	58.15	—
Deft.-ung. Bank verl. 4% 1/2 fl.	99.90	100.30	Giro- u. Taschenv. Wiener 200 fl.	211.	212.	Aktion 100 fl.	94.	96.	Papier-Möbel	1.19.	1.20	—
Deft.-ung. Bank verl. 4% 1/2 fl.	99.90	100.30	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	—	—	Italienische Banknoten (100 fl.)	201.75	202.	Italienische Banknoten (100 fl.)	45.65	45.77	—

Anlässlich meiner Abreise von Laibach bringe ich allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl!

(1444) Emil Kronasser.
Ein möbliertes Monat-Zimmer mit separatem Eingange ist in der Judengasse Nr. 3, 1. Stock, sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

(1441) 2—1

J. Giontini, Laibach hält auf Lager: Handelsverträge zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, dem deutschen Reich, Belgien und der Schweiz, fl. 1.40, Dieselben, mit Anschluss: Allgemeiner Zolltarif, fl. 1.80, per Post fl. 1.95; Bekämpfung der Nonne, vom Forstmeister Reuss, 50 kr., per Post 53 kr.; Grill, Mit Schwung und Liebe, Preis-Geschichte der Stadt Wien von Eugen Guglia, illustriert, in 10 Heften à 15 kr. Soeben beginnt: Schillers Briefe

kritische Gesammt-Ausgabe von Fritz Jonas, vollständig in 95 Lieferungen à 15 kr.

Abonnements von Schillers Werken

Pracht-Ausgabe, besonders zu empfehlen. Bestellungen nimmt entgegen (1443) 3—1

J. Giontini.

Nr. 1714.

Curatorsbestellung.

Dem Mathias Haberle von Obern und dessen unbekannten Rechtsnachfolgern wurde Herr Josef Fleisch von Reisnitz zur Empfangnahme des Realfeilbietungsbefehdes vom 18. Februar 1892, B. 1025, als Curator ad actum bestellt.

R. f. Bezirksgericht Reisnitz am 25sten März 1892.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 20. April 1892, vor mittags 10 Uhr, wird hiergerichts zur zweiten executiven Realität des Josef Loretic von Altenmarkt Einlage B. 10

ad Tanzberg geschritten werden. R. f. Bezirksgericht Tschernembl am 18. März 1892.

(1361) 3—1

Oklie.

St. 1311.

Matiji Silic iz Grahovega imenoval se je Lovrenc Silc skrbnikom za čin odlok z dne 21. decembra 1890,

C. kr. okrajno sodisce v Logatec dne 12. februarja 1892.

Aerztlich und chemisch geprüft, begutachtet und empfohlen, als die Seife der Welt!

Die zur rationellen Pflege geeignete und ihres sparsamen Verbrauchs wegen billigste aller Toilette-Seifen ist

welche nach sorgfältiger Prüfung auf Veranlassung hervorragender Hygieniker soeben zur Einführung gekommen.

Dieselbe ist eine unübertroffene neutrale, die Hautthätigkeit anregende Toilette-Seife ersten Ranges

von liebstem Parfum und von eminentem Einfluss auf Geschmeidigkeit und Schönheit der Haut,

geeignet wie keine andere

zum Erlangen und Erhalten eines feinen Teints, zum Waschen der Säuglinge und Kinder wie für Personen mit äusserst empfindlicher Haut.

Entgegen den meisten anderen theueren Toilette-Seifen, die längere Zeit zum Waschen benutzt, schädliche Wirkung auf die Haut haben, ist

Doering's Seife mit der Eule zum alltäglichen Gebrauche

die geeignete und, weil ohne Schärfe, namentlich auch der arbeitenden und dienenden Classe, die durch ihre Arbeit leicht gerissene Haut, geröthete Hände erhalten, zum Waschen bestens zu empfehlen.

Als Kennzeichen ist jedem Stück echter Doering's Seife unsere Schutzmarke, die Eule, aufgeprägt, daher die Benennung Doering's Seife mit der Eule.

Doering's Seife mit der Eule ist zu haben bei: August Auer; Apotheker Grötsch; Ant. Krisper; Ed. Mahr; Mayrs Apotheke «zum goldenen Hirschen»; Apotheke Piccoli «zum Engel». — General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn: A. Motsch & Comp., Wien I., Lugek 3.

Bau-Ausschreibung.

Auf der auf Rechnung der Concessionäre durch die k. k. General-Direction der österr. Staatsbahnen herzustellenden Eisenbahnlinie Laibach-Grosslup-Gottschee der Unterkrainer Bahnen ist die Ausführung des Unter-, Ober- und Hochbaues, ausschliesslich der Lieferung des eisernen Ueberbaues der Brücken, der Oberbaumaterialien, der mechanischen Ausrüstung für die Wasserbeschaffungs-Anlagen, und der Gebäude-Ausrüstung, im Offertwege zu vergeben.

Die Bauvergebung erfolgt auf Nachmass, getrennt nach Baulosen oder im ganzen.

Die annäherungsweisen Kosten der Arbeiten betragen in Gulden österr. Währung abgerundet:

Strecke	Los-Nr.	Lage zwischen Kilometer	Länge in Kilometer	Unterbau	Oberbau	Grenzsteine, Einfriedungen u. Bahnzeichen	Hochbau	Zusammen
Von Udmat bei Laibach bis Klanc, Gemeinde Lanische	1	3.20—14.40	11.189	162.963	35.260	2.718	65.400	266.341
Von Klanc der Gemeinde Lanische bis zur Grenze der Gemeinden Streindorf-Grosslup	2	14.40—23.87	9.485	573.628	45.755	2.481	94.350	716.214
Von der Ausfahrt der Station Grosslup bis Zdenska Vas	3	0.0—12.312	12.313	189.097	32.406	3.017	19.400	243.920
Von Zdenska Vas bis zur Grenze der Gemeinden Grossláschitz-Höflern bei Prelesje	4	12.312—22.007	9.744	200.826	34.155	2.413	54.500	291.894
Von Prelesje bis Weikersdorf	5	22.007—34.728	12.721	208.630	44.572	2.678	56.550	312.430
Von Weikersdorf bis Schalkendorf bei Gottschee	6	34.728—49.411	14.683	115.311	58.899	3.018	97.370	274.598
Zusammen . . .		70.135	1450.455	251.047	16.325	387.570	2105.397	

Die Detailpläne des Vergebungsoperates, dann die näheren Bestimmungen für die Einbringung der Offerte, die Formulare hiefür, die Preisliste, der summarische Kostenanschlag, die Bedingnisse und sonstigen Offertbeilagen sind bei der gefertigten k. k. General-Direction (XV. Bezirk. Fünfhaus, Bahnhofgebäude der Westbahn, Fachabtheilung 2) und bei der k. k. Eisenbahn-Bauleitung in Laibach (Auerspergplatz Nr. 4) einzusehen.